77
April 2011

Information

slvsh

Inhalt

- Vorwort

Aktuell

- Einladung zur Mitgliederversammlung

*SLV*SH intern

- Immer wieder Ärger und Probleme mit dem WPU-Erlass
- Brief der Friedrich-Junge-Schule an den Minister
- 20 Jahre Schulleitungsverband Schleswig-Holstein
  Ein Grund zum Feiern?!
- Neue Kommunikations- und Austauschplattform des SLVSH im Internet
- Ansprechpartner in den Kreisen
- Impressum

Schulleitungsverband Schleswig Holstein e.V.

Die Interessenvertretung für Schulleiterinnen und Schulleiter, Stellvertreterinnen und Stellvertreter, Koordinatorinnen und Koordinatoren.

www.slvsh.de

Vorwort

Uwe Niekiel

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Jahr gilt es ein besonderes Jubiläum zu feiern. Unser Verband wird zwanzig Jahre alt. Wie schon beim zehnten Geburtstag wollen wir dieses Jubiläum mit einer kleinen Feier im Kieler Schloss begehen.
Bis zu meinem persönlichen zwanzigjährigen Verbandsjubiläum ist es auch nicht mehr weit. Ich bin als Konrektor dem Verband beigetreten und habe durch die räumliche Nähe zum damaligen Geschäftsführer Paul Kniebusch sehr früh den Verband intensiv miterlebt.
Vor diesem Hintergrund Seit geht mir, seit wir das Jubiläum planen, die Abwandlung eines alten Musiktitels durch den Kopf: ***„20 Jahre und (k)ein bisschen weise!?“***
Haben sich die aufgebrachte Energie und Zeit der 20 Jahre gelohnt? Was haben sie in 20 Jahren bewirkt?

- Die Weisheit der Eigenverantwortung haben wir erkannt. Immer dann, wenn das Geld knapp wird, kommt die Eigenverantwortung der Schulen ins Spiel.
- Die Erkenntnis einer riesigen Beratungsresistenz im Ministerium. Wir sind zu sehr vielen Gesprächen ins Ministerium gefahren, wurden angehört, teilweise sogar bestätigt, aber in Entscheidungen fanden wir unsere Argumente nur selten berücksichtigt.
- Wir wissen, dass wir gut beraten sind, Reformen zur Verbesserung der Bildung im Lande auch immer sofort auf den Einspareffekt für das Land hin zu untersuchen, damit Mogelpackungen frühzeitig enttarnt werden.

Die Liste ließe sich noch um einige Punkte verlängern. Immerhin, es gibt Gespräche mit dem Ministerium. Die gab es vor 20 Jahren nicht. Dies ist ein Erfolg, auch wenn die Gespräche über die Alltagsprobleme in der Schulpraxis in der Vergangenheit regelmäßiger und häufiger stattfanden als heute. Vielleicht bringt unser neu eingeschlagene Weg „Politik trifft auf Wirklichkeit“ hier Verbesserungen. Wir werden die Landtagsparteien zu Gesprächen mit unseren Mitgliedern bitten. Den Anfang machen die GRÜNEN auf unserer Mitgliederversammlung am 11. April in Rendsburg.

Seit dem letzten Jubiläum wissen wir auch, dass ein Jubilar besser keine Wünsche äußert. Unser Vorsitzender Michael Doppke richtete beim 10jährigen Jubiläum an die damalige Ministerin Erdsiek-Rave den Wunsch nach einem Jahr ohne Erlasse und Verordnungen für die Schulen, ein Jahr ohne Neuerungen und Veränderungen des Alltagsgeschäfts, nur zum Abarbeiten des bis damals aufgelaufenen Reformstaus.
Haben wir die Ruhe bekommen? Nein, eher das Gegenteil war der Fall. Und was die Ereignisse der letzten Monate um die Schulgesetznovelle und die dazugehörenden Erlasse und Verordnungen für die Schulen bedeuten möchte ich als unkoordinierte Unruhe ohne roten Faden und deutliche Struktur bezeichnen. „Jedes Chaos hat auch eine Ordnung,“ sagen die Chaosforscher. Aber das kann für Schulen nicht die richtige Veränderungstheorie sein. Das zeigt ganz aktuell auch der ausgedruckte Brief der Friedrich-Junge-Schule in Kiel.
Unabhängig vom Jubiläumsjahr plagt mich eine andere Sorge. Bitten wir Schulleitungen aus der Nachbarschaft oder über größere Entfernungen zu einem Erfahrungsaustausch, höre ich auch von eng befreundeten Kolleginnen und Kollegen sehr oft Absagen. Zusätzlich zu allen Arbeiten für die Schule möchten sie die spärliche Freizeit für die Familie nicht noch weiter beschneiden. Verständlich, aber ich befürchte, wenn wir alle mehr und mehr so agieren, werden wir uns zum passiven Rädchen im Uhrwerk der Bildungsverwaltung zurückentwickeln und damit den Zuständen von vor 20 Jahren Tür und Tor öffnen.
Helfen Sie mit, dass dies nicht so kommen wird. Beteiligen Sie sich an der inhaltlichen Arbeit des Verbandes und dem kollegialen Austausch zur Vereinfachung unseres Berufsalltags. Unsere neuen Kommunikationsplattformen im Internet „Koordinatoren SH“ und „slvsh Schulleitungstreff“ machen Ihnen die Mitarbeit sehr einfach vom eigenen Schreibtisch aus möglich. Werben Sie besonders bei Nichtmitglieder unter den Koordinatoren und Koordinatorinnen mit der neuen Plattform. Und sorgen Sie so dafür, dass der slvsh ein starker Verband bleibt.
Ich hoffe wir sehen uns zahlreich auf der Mitgliederversammlung am 11. April in Rendsburg

Ihr

Uwe Niekiel, Vorsitzender

EINLADUNG

An alle Mitglieder Wattenbek, den 10. März 2011

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir haben die Landtagsabgeordnete der Grünen*, Frau Anke Erdmann, gebeten, unseren Mitgliedern die Grundsätze einer „grünen" Bildungspolitik zu erläutern und diese mit uns zu diskutieren. Nach dem Motto einer bekannten Fernseh-Diskussionsrunde bitten wir zu einer Runde:

Politik trifft auf Wirklichkeit:

Anke Erdmann stellt sich den Fragen der Schulleitungsmitglieder

am Montag, dem 11. April 2011
von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr
im Hotel ConventGarten in Rendsburg

Im Anschluss daran lade ich Sie ein zu unserer ordentlichen ***Mitgliederversammlung!***
Tagesordnung:
- Begrüßung und Eröffnung
- Wahl eines Versammlungsleiters/einer Versammlungsleiterin
- Bericht des Vorsitzenden
- Bericht des Schatzmeisters
- Bericht der Kassenprüfer
- Aussprache zu den Berichten
- Entlastung des Vorstands
- Wahl eines Kassenprüfers
- Wahlen zum Vorstand:
  - Vorsitzender Funktionsinhaber: Uwe Niekiel
  - stellv. Vorsitzende(r) Funktionsinhaber: Barbara Schirrmacher
  - Schatzmeister Funktionsinhaber: Reinhard Einfeldt
  - Geschäftsführer Funktionsinhaber: Klaus-Ingo Marquardt
  - Beisitzer(in) Funktionsinhaber: Susanne Nürnberg
  - Beisitzer(in) Funktionsinhaber: Nora Siegmund
  - Beisitzer(in) Funktionsinhaber: Ragna Bordel

Alle aufgeführten Vorstandsmitglieder sind zur Wiederwahl bereit. Weitere Vorschläge können auf der Mitgliederversammlung gemacht werden. Eine kurze Vorstellung der Kolleginnen und Kollegen finden Sie auf der Rückseite dieser Einladung.
- Haushaltsplan 2011
- Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Niekiel, Vorsitzender
* Wir werden auch den Vertretern der anderen Parteien Gelegenheit geben, Ihre Vorstellungen und Ziele darzustellen.

Unsere Kandidaten für den Vorstand des Schulleitungsverbandes Schleswig-Holstein:

Ragna Bordel
Koordinatorin
Beisitzerin
Im Vorstand zuständig für Koordinatoren

Reinhard Einfeldt
Rektor der Wilhelminenschule Schleswig
Schatzmeister

Klaus-Ingo Marquardt
Konrektor i.R.
Geschäftsführer
Leiter der Geschäftsstelle

Uwe Niekiel
Rektor der Boy-Lornsen-Grundschule in Brunsbüttel
Vorsitzender

Susanne Nürnberg
Rektorin der Grundschule Kuddewörde
Beisitzerin
Im Vorstand zuständig für Grundschulen

Barbara Schirrmacher
Rektorin der Gemeinschaftsschule Harksheide
Stellvertretende Vorsitzende

Nora Siegmund
Rektorin Sprachheilgrundschule Kiel
Beisitzerin
Im Vorstand zuständig für Förderzentren

Immer wieder Ärger und Probleme mit dem WPU-Erlass!

Seit Einführung der Regional- und Gemeinschaftsschule schafft der WPU-Erlass Unruhe, Verwirrung und Unzufriedenheit an zahlreichen Schulen.

Der WPU-Erlass vom 7. März 2008 letzte Änderung vom 29. März 2010, fordert ab der Klassenstufe 7 den Unterricht von vier Wochenstunden in Kursen, die die Schüler frei wählen sollen.

„Ein Angebot in der 2. Fremdsprache, drei weitere Angebote, wobei die Schule aus drei der vier im Folgenden genannten Fachbereiche jeweils mindestens ein Wahlpflichtangebot anbietet:

- Naturwissenschaften, Angewandte Informatik
- Gesellschaftswissenschaften
- Ästhetische Bildung, Sport
- Arbeit, Wirtschaft und Verbraucherbildung."

Das klingt auf den ersten Blick vernünftig und realisierbar; die Probleme entstehen in der praktischen Umsetzung.

Vor der Planung müssen die Schulen ein schulinternes Fachcurriculum für die Klassenstufen 7 – 10 erstellen. Dabei können vorhandene Lehrpläne auch anderer Bundesländer verwendet werden. Entstehen eigene Entwürfe oder werden vorhandene Lehrpläne adaptiert, müssen sie zur Genehmigung bei der zuständigen Schulaufsicht eingereicht werden.

Hier wird nun für die Schularten unterschiedlich verfahren:

Regionalschulen:

- Das Wahlpflichtangebot 2. Fremdsprache wird vierstündig erteilt.
- Die anderen Angebote werden zwei- oder vierstündig erteilt.

Bei zweistündigen Angeboten an Gemeinschaftsschulen(ab Kl. 9) sowie zwei- und vierstündigen Angebote an Regionalschulen sind die entsprechenden Fachcurricula der Schulaufsicht zur Kenntnisnahme vorzulegen. Sie stehen aber nicht unter einem Genehmigungsvorbehalt.

Gemeinschaftsschulen:

Vierstündige Wahlpflichtangebote an Gemeinschaftsschulen:

Bei Adaptierung eines bereits bestehenden Lehrplans oder bei Einrichtung eines neuen Angebotes für das 1., vierstündige Wahlpflichtfach ist das entsprechende Fachcurriculum der Schulaufsicht zur Genehmigung vorzulegen; die Prüfung erfolgt dann in Abstimmung mit den zuständigen Fachaufsichten.

- Alle Wahlpflichtangebote ab Jahrgangsstufe 7 (WPU I) werden vierstündig erteilt und durchgehend bis zum Erreichen des Hauptschul- oder Mittleren Abschlusses belegt.
- Weitere Wahlpflichtangebote (WPU II) ab Jahrgangsstufe 9 werden zweistündig erteilt.

Zahlreiche Schulen beklagen, dass fehlende Fachlehrkräfte im Bereich der Naturwissenschaften das Kursangebot erschweren oder unmöglich machen. Im Bereich Arbeit, Wirtschaft, Verbraucherbildung können vorgeschriebene Gruppengrößen praktische Unterrichtseinheiten verhindern. Es fehlen Fachräume, um ganze Jahrgänge an großen Gemeinschaftsschulen (6-zügig) mit einem von den Schülern frei gewählten Angebot zu versorgen. Das Kursangebot soll Schülerinnen und Schüler erreichen, die ein Leistungsvermögen vom Förderschwerpunkt Lernen bis zum Übergang in eine spätere gymnasiale Oberstufe haben.

Im letzten Quartal eines ablaufenden Schuljahres fällt die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über die Kurswahl zu einem Zeitpunkt, an dem die anbietende Schule noch nicht einmal erkennen kann, welche Lehrkräfte zu welchem Zeitpunkt für den Unterricht zur Verfügung stehen. Die verantwortliche Schulleitung muss daher WPU-Angebote mit Vorbehalt erstellen und gegebenenfalls nach der Lehrerzuweisung absagen. Die schulinternen Fachcurricula sind aber bereits vorsorglich an jeder Schule erarbeitet worden, unabhängig davon, ob sie genehmigt oder benötigt werden. Dass es beim Genehmigungsverfahren in den vergangenen Jahren viel Frust bei den Schulen gegeben hat, soll nur am Rande erwähnt werden. In der Schullandschaft Schleswig-Holsteins kämpfen einige Schulen bereits seit dem Schuljahr 2007/2008 mit der Gestaltung der neuen Schularten und des Wahlpflichtunterrichts und haben dabei viele andere Schwierigkeiten erfahren und Probleme lösen müssen. Die Friedrich-Junge-Schule, Kiel, hat sich nun in einem Brief an den Bildungsminister Luft gemacht.

Bernd Schmidt

Brief der Friedrich-Junge-Schule Kiel an den Minister

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns ein Brief der Friedrich-Junge-Schule an den Minister. Wir drucken ihn mit freundlicher Genehmigung der Schule hier ab. Die im Brief geschilderten Probleme für Kinder unterschiedlicher Schularten der Sekundarstufe I zeigen ein weiteres Mal, dass die Alltagsprobleme offensichtlich bei den bildungspolitischen Entscheidungen derzeit nur eine untergeordnete Rolle spielen. Der slvsh fordert seit Jahren die stärkere Berücksichtigung des Schulalltags vor neuen Erlassen und Verordnungen und nicht nachträgliche Korrekturen der als Folge neuer Erlasse auflaufenden Probleme. Unsere Kooperationsbereitschaft für diesen Weg besteht nach wie vor, und wir bieten sie in allen Gesprächen dem Ministerium und den Parteien an.

Friedrich-Junge-Schule
Gemeinschaftsschule

Langenbeckstraße 65
24116 Kiel
Telefon 0431-17007
Telefax 0431-13952
e-mail fjs-kiel@t-online.de
Internet www.fjrs.de

Ministerium für Bildung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein
24171 Kiel
a.d.D.

Sehr geehrter Herr Dr. Klug,

wir sind seit Sommer 2010 eine Gemeinschaftsschule und deshalb dabei, den Erlass für die Gemeinschaftsschule umzusetzen. Wir beschäftigen uns seit zwei Jahren mit der Erstellung der schulinternen Fachcurricula und müssen uns jetzt mit der Erstellung der Curricula für den Wahlpflichtunterricht ab Klassenstufe 7 auseinandersetzen.

1. Der **WPU-Erlass** erfüllt uns mit größten Bedenken:

Man stelle sich einmal folgendes Szenario vor:
Vier Schüler von vier verschiedenen Schultypen verlassen nach Beendigung der Klassenstufe 10 die Schule mit erfolgreichem mittleren Abschluss, alle mit dem Zensurendurchschnitt einer glatten 2, was sie dazu berechtigt, in die Oberstufe eines Gymnasiums aufgenommen werden zu können.
Schüler 1 kommt von einer Regionalschule. Er hat neben den Zensuren für die obligatorischen Fächer einen Wahlpflichtkurs vorzuweisen, zweistündig über vier Jahre zu einem bestimmten Themenbereich (Naturwissenschaft, Gesellschaftswissenschaft, Ästhetische Bildung oder Fremdsprache), abgeschlossen mit der Note 2.
Schüler 2 kommt von einer Gemeinschaftsschule ohne Oberstufe. In seinem Zeugnis steht, dass er an einem Wahlpflichtkurs über vier Jahre vierstündig teilgenommen hat und dafür mit der Note 2 bewertet wurde.
Schüler 3 kommt von einer Gemeinschaftsschule mit Oberstufe. In seinem Zeugnis wird die Teilnahme an zwei Wahlpflichtkursen bescheinigt, jeweils über zwei Jahre, abgeschlossen mit der Note 2. Das führt dazu, dass er an **dieser** Schule nicht in die Oberstufe übernommen werden kann, weil er keinen vierstündigen Kurs über vier Jahre absolviert hat.
Schüler 4 kommt von einem Gymnasium. In seinem Zeugnis gibt es keinen Hinweis darauf, dass er an einem Wahlpflichtkurs teilgenommen hat.
Alle vier Schüler bewerben sich um die Aufnahme in die Oberstufe an einem Gymnasium. Da ihre Zensuren den Einstellungskriterien entsprechen, werden sie im nächsten Schuljahr gemeinsam in einer Klasse sitzen!

Und so stellt sich die Frage, welchen Sinn es macht, dass einige Schüler in ihrer Schulzeit gezwungen sind, einen vierjährigen Wahlpflichtkurs, dazu noch vierstündig, nachweisen zu

müssen (Gemeinschaftsschule), andere aber davon überhaupt nicht betroffen sind (Gymnasium). Für die Aufnahme in die Oberstufe eines Gymnasiums spielt der Wahlpflichtkurs keine Rolle, dort wird nur nach dem Zensurenschnitt gefragt, aber auch für Ausbildungsbetriebe hat der Wahlpflichtkurs keine Bedeutung. Die Schüler sind in ihrer Entscheidung frei einen Beruf zu wählen, der nichts mit dem Profil des Wahlpflichtkurses zu tun haben muss.
Der Kreis der ungleich Behandelten wird noch viel größer, wenn man diese Schüler auch noch mit Schülern von Privatschulen oder Schülern aus anderen Bundesländern vergleicht, wo derartige Kriterien wie in Schleswig-Holstein keine Anwendung finden.

Wir wollen unseren Schülern im Laufe ihres Schullebens das Rüstzeug geben, damit sie in der Arbeitswelt gut zurechtkommen, wir wollen aber auch den Schülern den Weg ebnen, sich schulisch weiterzubilden, um die Hochschulreife erlangen zu können. Auf diesem Weg entwickeln sich die Schüler sehr unterschiedlich und sie sind am Ende der Klassenstufe 6 nicht in der Lage zu entscheiden, welches Profil sie für die nächsten vier Jahre wählen sollen, und dann auch noch vierstündig! Welcher Schüler kann schon sagen, dass ihm z.B. die zweite Fremdsprache liegt, wenn er es nicht schon einmal probiert hat? Und wenn sich herausstellt, dass man für diesen Kurs nicht geeignet ist, dann ist man trotzdem vier Jahre daran gebunden. Welcher Effekt soll damit erzielt werden, zumal das ja nur für eine Teilgruppe eines Jahrgangs Gültigkeit hat, maximal 30%?

Hinzu kommen natürlich auch organisatorische Schwierigkeiten der Schulen, die nicht unbedingt in der Lage sind, entsprechende Wahlpflichtkurse über vier Jahre vierstündig anbieten zu können. Das betrifft insbesondere den Sprachen- und naturwissenschaftlichen Bereich, den wir teilweise jetzt schon im Kernunterricht nicht flächendeckend anbieten können. NaWi in den Klassen 5 und 6 zu unterrichten mag sinnvoll sein, aber wir können zurzeit nicht einmal den 7. Jahrgang mit NaWi, Physik oder Chemie versorgen.
Der ab Klassenstufe 7 geforderte vierstündige Wahlpflichtunterricht geht nicht nur an den Bedürfnissen der Schüler vorbei, auch stehen die Lehrkräfte nicht immer zur Verfügung, um die Vierjährigkeit zu garantieren.

Was ist, wenn die einzige Physiklehrerin schwanger wird und damit der naturwissenschaftliche Kurs nicht mehr weitergeführt werden kann? Wie sieht es bei Versetzungen von Lehrkräften aus? Darf der einzige Fachmann für Informatik sich nicht mehr einbringen, nur weil er 63 Jahre alt ist und in zwei Jahren in den Ruhestand geht? Alles ungelöste Probleme und diese zeigen deutlich die Fragwürdigkeit eines solchen Erlasses auch auf diesem Sektor. Hinzu kommt natürlich die Ungleichbehandlung der Schüler, die aus ganz verschiedenen Schulsystemen oder auch aus verschiedenen Bundesländern kommen, trotzdem aber die gleichen weiterführenden Möglichkeiten haben.

Der **Wahlpflichtunterricht**, wie er in dem Erlass gefordert ist, ist in der Schulwirklichkeit nicht praktikabel und geht an den Bedürfnissen der Schüler weit vorbei. Unsere Erfahrungen mit den Wahlpflichtkursen der 9. und 10. Klassen belegen das eindeutig. In den 90er Jahren hat es Bestrebungen gegeben, vierstündige Wahlpflichtkurse (für Französisch galt das schon) zu etablieren. Das ist an den meisten Schulen gescheitert, weil die Schüler nicht bereit waren, einen solchen Kurs zu wählen.

Damals waren die Kurse zweistündig über zwei Jahre angeboten, das ging dann natürlich nur innerhalb eines Jahrganges. Zugunsten des jahrgangsübergreifendes Unterrichts musste auf das zweijährige Angebot verzichtet werden, weil sonst ein Teil eines Kurses am Ende des Jahres die Gruppe verlässt, neue Schüler aber in dem laufenden Prozess nicht nachrücken können, da sie die Voraussetzungen des bisher Gelernten nicht mitbringen können. So haben wir jetzt an den Schulen überwiegend jahrgangsübergreifende Wahlpflichtkurse, die zweistündig für ein Jahr angeboten werden (Französisch ist nach wie vor vierstündig für zwei Jahre angeboten, aber jahrgangsintern).

Dieses Prinzip hat sich bewährt und bietet den Schülern ein großes Spektrum an Angeboten und fördert die Vielfältigkeit. So ist es für einige Schüler auch zu ertragen, dass sie manchmal in einem Kurs sitzen müssen, den sie nicht unbedingt gewählt haben, weil sie wissen, dass sie nach einem Jahr neu wählen können. Das Zuteilen von Kursen ist manchmal notwendig, weil es für einige Kurse viel zu viele Anmeldungen, für andere zu wenige gibt, so dass die Schülerwünsche nicht immer vollständig berücksichtigt werden können. Wer jemals solche Planungsarbeiten gemacht hat, weiß, wovon die Rede ist.
Schlecht ist es allerdings für die Schüler, dass die Zensuren der abgelegten Kurse nach dem 9. Schuljahr im Endzeugnis der Klasse genannt werden müssen und dann auch noch relevant sind für den mittleren Abschluss. So kann eine mögliche 5, die man sich in einem nicht gewünschten WPK eingehandelt hat, zur Nichtanerkennung des mittleren Abschlusses führen, wenn eine zweite 5 aus dem 10. Jahrgang hinzukommt. Die alte Regelung, nach der die Schüler selbst entscheiden konnten, ob sie einen WPK im Endzeugnis erfasst haben wollten, ist sinnvoll und hilft den Schülern, verbaut ihnen aber nicht den Weg.

Der neue WPU-Erlass sollte sofort gestoppt werden!

Es gibt für unsere Schüler wichtigere Themen, die Einlass in die Unterrichtspraxis finden sollten. Bewährt hat sich bei uns das **Methodentraining**, das den Schülern in 15 Kursen innerhalb der 5. bis 9. Klassen Möglichkeiten bietet, wie sie am besten lernen können, wie sie sich Informationen beschaffen und diese verarbeiten bis hin zur Projektplanung und Präsentation. So sind die Schüler bestens vorbereitet für die Zeit nach dem mittleren Bildungsabschluss, sei es auf einem Gymnasium oder im Berufsleben.

2. Auch die Entwicklung der schulinternen **Fachcurricula**, die seit drei Jahren an allen Schulen des Landes erstellt werden müssen, bereitet Sorgen. Alle Schulen bemühen sich, ein eigenes schulinternes Profil zu erstellen. Hunderte von Lehrkräften sind damit beschäftigt, an Schulentwicklungstagen und an vielen Nachmittagen und Wochenenden nebenbei neue Schulcurricula zu entwickeln, aber der normale Unterricht darf nicht darunter leiden! Eine Vernetzung der Schulen findet nicht statt, wäre aber dringend erforderlich. So driften die Schulen immer weiter auseinander. Notwendige Schulwechsel der Schüler werden erschwert. Es ist jetzt schon schwierig genug, von einem Bundesland in das nächste zu wechseln.

Zwar sind die Bildungsstandards die Grundlage für die schulinternen Fachcurricula, dennoch bleibt der Spielraum für die einzelnen Schulen zu groß und eine Vergleichbarkeit ist mangels vorhandener Vernetzung nicht gewährleistet.

Schulen und deren Lehrkräfte sollen von organisatorischer Mehrarbeit entlastet werden, aber das Gegenteil ist der Fall. Die Umwandlungsprozesse von Real- und Hauptschulen in Regional- und Gemeinschaftsschulen und die Zusammenführung in neue Schulzentren haben stattdessen Mehrarbeit in erheblichem Maße hervorgebracht. Das Erarbeiten von Fachcurricula und WPU-Curricula erfordert viel Zeit und Arbeitseinsatz der Lehrkräfte, der weit über das erforderliche Maß hinausgeht.

Wir hoffen, dass Sie unsere Gedanken, die aus der Praxis kommen, nachvollziehen können. Wir bitten Sie um Streichung des WPU-Erlasses und Maßnahmen zur Vernetzung der Schulen bei der Erstellung von Fachcurricula. SINET war in den neunziger Jahren solch eine beispielhafte Maßnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus-Peter Römer	Th. Willers	Margrit Gebel
Klaus-Peter Römer	Thomas Willers	Margrit Gebel
Schulleiter	Konrektor	Konrektorin

Ingrid Nebendahl

Ingrid Nebendahl
Personalrätin

Verteiler, nachrichtlich an:

Geschäftsstelle IVL-SH, Gänseblümchenweg 14, 24568 Kaltenkirchen

Schulleiterverband SH, Uwe Niekiel, Waldstr. 98, 25712 Burg (Dithm.)

GEW-Landesverband Schleswig-Holstein, Legienstr. 22, 24103 Kiel

VBE SH e.V. – Landesbüro, Muhliusstr. 65, 24103 Kiel

20 Jahre Schulleitungsverband Schleswig-Holstein – Ein Grund zum Feiern?!

Am 31.Oktober 1991 trafen sich in Bad Bramstedt Schulleiterinnen und Schulleiter aus dem ganzen Land und hoben den Schulleiterverband Schleswig-Holstein (slvsh) aus der Taufe. Michael Doppke, Walter Rossow, Friedrich Jeschke und Olaf Peters bildeten den ersten Vorstand. Der zuletzt genannte ist immer noch stellvertretender Vorsitzender unseres Verbandes. Auslöser für die Gründung des Verbandes war das nicht mehr zu akzeptierende Verhalten des Ministeriums gegenüber den Schulleiterinnen und Schulleitern. Schulpolitische Neuerungen erfuhren diese immer zuerst aus den Zeitungen oder anderen Medien. Fragen von Eltern konnten nicht beantwortet werden, weil die aktuellen Informationen fehlten. Gespräche mit Schulleiterinnen und Schulleitern fanden nicht statt.
Durch die Gründung des Verbandes wurde uns die Türen zum Ministerium und zu den Parteien geöffnet. In den vergangenen 20 Jahren haben unzählige Gespräche mit den Ministern, Staatssekretären und Ministeriumsmitarbeitern stattgefunden. Wir hatten allerdings nur selten das Gefühl, dass unser Sachverstand Eingang in die dann folgenden Entscheidungen gefunden hat. Es wurden bei diesen Gesprächen ganze Seiten mit unseren Vorschlägen vollgeschrieben, wiedergefunden haben wir unsere Ideen meistens leider nicht. Unsere vierteljährlich erscheinende Zeitung wurde und wird im Ministerium allerdings gründlich gelesen, wie wir in den Gesprächen immer wieder feststellen konnten.
In der ersten Ausgabe unserer Zeitung sind auch Aussagen und Forderungen eines jungen FDP-Abgeordneten zu finden. Der Bildungspolitiker Dr. Krug schrieb seinerseits: Betr.: Fragen des Schulleiterverbandes Schleswig-Holstein zur Landtagswahl am 5. April 1992

Zu Fragen1) und 2): Informationspolitik des Ministeriums/Verhältnis zu den Schulleitungen - Die F.D.P. bedauert und kritisiert, daß die SPD-Landesregierung seit 1988 im Bildungsbereich gegenüber Eltern, Lehrern und Schülern oft ein ausgesprochen „obrigkeitliches“ Verhalten an den Tag gelegt hat. Unter diesen Kritikpunkt fällt auch die unzulängliche Informationspolitik gegenüber den Schulleiterinnen und Schulleitern sowie deren unzureichende Beteiligung an der Vorbereitung von Entscheidungen. Die F.D.P. Will dafür Sorge tragen, daß das Verhältnis zwischen dem Ministerium und den im Bildungsbereich tätigen Kräften – insbesondere auch den leitenden Mitarbeitern – künftig nicht mehr auf Seiten der Regierenden durch eine Wagenburgmentalität, sondern durch einen offenen und frühzeitigen Informations- und Meinungsaustausch geprägt wird. (…)

Zu Frage 5): Fortbildung von Schulleitern
Die F.D.P. Sieht erheblichen Verbesserungsbedarf im Bereich der Lehrerfortbildung. Dies betrifft auch die Aus- und Fortbildung für Schulleitungsmitglieder. (…)

Zu Frage 8): Schwindendes Interesse an Führungspositionen
(…) Die Attraktivität von Beförderungsämtern sollte nach Ansicht der F.D.P. Insbesondere durch folgende Maßnahmen verbessert werden:

- Entlastung der Führungskräfte durch angemessenen Stundenerlaß und durch Einsatz von zusätzlichem Hilfspersonal.
- Verbesserung der Aus- und Fortbildung für Führungskräfte
- Verbesserung ihrer Motivation durch eine kooperative, diskussionsfreudige Haltung der politischen Leitung
- Heranbildung eines größeren Reservoirs an Führungsnachwuchs durch vermehrte Einstellung junger Lehrerinnen und Lehrerfort (...)

Dr. Ekkehard Klug, stellvertretender Landesvorsitzender der F.D.P. Schleswig-Holstein: 20 Jahre politische Arbeit im Landtag, dabei als Oppositionspolitiker häufig auf Seiten der Schulleiterinnen und Schulleiter zu finden, dann Minister geworden und alles vergessen, was jemals gesagt und gefordert wurde. Das Ministerium ist genauso beratungsresistent wie zu allen Zeiten. Der Minister will die Meinung der Praktiker vor Ort nicht mehr hören und seine ministeriellen Mitarbeiter sind weiter von der Praxis entfernt als je zuvor. Das was uns als „Eigenverantwortlichkeit“ angepriesen wird, ist nichts weiter als „Beliebigkeit“. Die Schulen wurden und werden mit ihren Problemen allein gelassen. Sie haben häufig für den Papierkorb gearbeitet, wenn Konzepte erarbeitet wurden, die dann den nachträglich vom Ministerium verlangten Kriterien nicht entsprachen. Durch die Schwächung der Gemeinschaftsschulen wird den rückwärtsgewandten Kräften der Rücken gestärkt und den engagierten und innovativen Lehrkräften und Schulleiterinnen und Schulleitern der pädagogische Boden unter den Füßen weg gezogen. Durch die den Gymnasien eröffnete Möglichkeit, G 9 anzubieten, werden die Gemeinschaftsschulen zusätzlich geschwächt, denn sie verlieren durch diese überflüssige Regelung ein Alleinstellungsmerkmal. Schüler mit R- und G-Empfehlung werden jetzt noch stärker als bisher in die Gymnasien drängen, die G 9 anbieten.
Die beabsichtigte Angleichung der Regional- und der Gemeinschaftsschulen mit schulartbezogenen Abschlüssen führt zurück zum gegliederten Schulwesen, wie es die FDP immer gewollt hat. Die CDU lässt sich dabei am Nasenring durch die Arena führen und hat bildungs- und schulpolitisch nichts Relevantes beizutragen. Die Lehramtsstudenten werden immer noch als Grund- und Hauptschullehrer und Realschullehrer ausgebildet. Eine Änderung in Richtung Stufenlehrer ist nicht einmal in Ansätzen zu erkennen. In den Klassen der Gemeinschaftsschulen unterrichten neben- und miteinander Lehrkräfte aller vier Schularten; alle mit unterschiedlicher Ausbildung und Besoldung.

20 Jahre Schulleitungsverband Schleswig-Holstein – Ein Grund zum Feiern?
Wir sagen: Ja! - Wir feiern nicht das, was wir erreicht haben, das ist wahrscheinlich nicht so viel. Wir wollen aber feiern, dass wir alle miteinander so lange durchgehalten haben, unsere Schülerinnen und Schüler trotz aller Widerstände gefördert und gefordert haben und den täglichen Frust nicht an ihnen ausgelassen haben. Wir werden dieses Jubiläum am 31. Oktober 2011 mit einer Festveranstaltung im Kieler Schloss feiern. Merken Sie sich diesen Termin bitte schon jetzt vor. Sie würden es bedauern, nicht gekommen zu sein. Informationen dazu in der nächsten Zeitung.

Autor: ***Klaus-Ingo Marquardt***

Neue Kommunikations- und Austauschplattformen des SLVSH im Internet

Ab sofort finden sie im Internet zwei neue nicht für jedermann zugängliche. Bereiche unseres Verbandes. Sie finden sie verlinkt im Menü unserer Homepage.

slvsh Schulleitungstreff: nur für Mitglieder

Wir bieten unseren Mitgliedern eine abgeschlossene Plattform im Internet, auf der verbandsinterne Diskussionen stattfinden können und sollen. Parallel können Materialien wie Vordrucke und Formulare aus der Verwaltung unter den Mitgliedern ausgetauscht werden. Ein Terminkalender, in dem alle Verbandsmitglieder für Schulleitung interessante Termine veröffentlichen können, rundet die Plattform ab. Unsere Verbandstermine werden ebenfalls in diesem Kalender veröffentlicht.
In allen Bereichen kann man sich per Mail oder RSS-Feed über Änderungen und Termine automatisch informieren lassen. Termine werden auf Wunsch auch direkt per Mail verschickt und lassen sich mit den gängigen Office-Programmen verknüpfen.
Die Inhalte unseres bisherigen slvsh-e-info Newsletters, ergänzende Themen und Berichte von den Vorstandssitzungen sollen zukünftig die Grundlagen für einen regen Meinungsaustausch im Verband bilden und möglichst vielen Mitgliedern an den Entscheidungen des Verbandes beteiligen.
In der Materialbörse hoffen wir möglichst viele Informationen für Schulleitung aus dem Internet verlinken zu können oder zum Abruf bereitstellen zu können. Da die dort bereitgestellten Dokumente elektronisch durchsucht werden können, werden wir auch das Archiv unserer Verbandszeitschrift dort integrieren. Neu ist in diesem Bereich, dass auch die Mitglieder jederzeit Formulare oder andere Materialien bereitstellen können. Die Nutzung ist natürlich kostenlos. Einzig und allein die Beantragung einer Kennung und ein Teilnahmeantrag für den slvsh Schulleitungstreff ist erforderlich. Die Anleitung dazu finden Sie auf den folgenden Seiten.

Koordinatoren SH: für alle Koordinatoren an Schulen in Schleswig-Holstein

Mit seinem letzten Arbeitsprogramm hat sich unser Verband für die in der erweiterten Schulleitung neu geschaffene Berufsgruppe der Koordinatorinnen und Koordinatoren geöffnet. Allen Koordinatoren im Lande bietet der slvsh nun eine kostenlose Austausch- und Diskussionsplattform an. Wie bei unserem Schulleitungstreff können dort Termine, Meinungen diskutiert und Material ausgetauscht werden. Veränderungen in den einzelnen Bereichen können automatisch an die Benutzer weitergegeben werden.
Wir werden vom Verband unsere Angebote für Koordinatorinnen und Koordinatoren dort einstellen und hoffen auf einen intensiven Austausch der Koordinatorinnen und Koordinatoren untereinander.
Die Nutzung ist für alle Koordinatorinnen und Koordinatoren im Lande kostenlos. Um vor Missbrauch geschützt zu sein, erbitten wir bei der Anmeldung neben dem realen Namen und der Adresse die Angabe der Schule und des Koordinationsbereichs an der Schule. Die Anleitung dazu finden Sie auf den nächsten Seiten.

Anmeldung und Nutzung
Für unsere Austauschplattformen nutzen wir CommSy. CommSy steht für „Community System“ und ist ein webbasiertes System zur Unterstützung von vernetzter Projektarbeit. Commsy ist an Hamburger Schulen schon sehr verbreitet und wirbt dort für sich mit „ Einfach zu bedienen - effektive und umfangreiche Unterstützung bei der Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation - hilfreich bei der Vermittlung einer schülergerechten Medienkompetenz - stets aktuell durch die Einbindung weiterer Medien wie Bilder und Videos - in Deutschland weit verbreitet - das sind die wesentlichsten Merkmale der *virtuellen Plattform* SchulCommSy.“
Einige Schulen in SH nutzt diese Lösung schon einige Zeit. Bis zum Frühjahr 2011 soll CommSy zur Verbesserung des Informationsaustauschs innerhalb des Kollegiums erprobt werden.
Wir haben uns ebenfalls für die Nutzung dieser Plattform entschieden:

- weil es keinen Sinn macht, für die Kommunikation der Schulleitungen untereinander etwas anderes zu nutzen, als dass, was wahrscheinlich für die Schulen in unserem Land für Unterrichtszwecke quasi Standard werden könnte
- weil uns eine Demonstration und Erprobung von der Leistungsfähigkeit und der einfachen Bedienung überzeugt hat
- weil der ULD keine Bedenken gegen die Nutzung in Schulen hat
- weil sich die Kosten für unseren Verband in vertretbarem Rahmen halten.

CommSy besteht aus einer unendlich großen Zahl an Räumen. Die Begegnung mit der langen Raumliste mag vielleicht beim ersten Kontakt abschrecken. Man muss ihr aber nicht begegnen.
Jeder Raum kann direkt angewählt werden. Die CommSy-Räume „slvsh Schulleitungstreff“ und „Koordinatoren SH“ sind mit unserer Homepage verlinkt und können auf www.slvsh.de direkt angeklickt werden. Vor der ersten Nutzung ist allerdings eine Anmeldung erforderlich. Sie besteht aus der einmaligen Beantragung einer Kennung und in einem zweiten Schritt aus dem Teilnahmeantrag für jeden Raum.

Schritt für Schritt Anleitung für die Anmeldung für den slvsh Schulleitungstreff
Sollten Sie noch keine Kennung für CommSy haben:

1. Klicken sie auf www.slvsh.de den Link auf den slvsh Schulleitungstreff an. Es erscheint der folgende Bildschirm.
2. Klicken Sie im rechten Teil des Bildschirms auf Kennung beantragen. Füllen Sie die dann erscheinende Maske aus und akzeptieren Sie die Nutzungsbedingungen. Merken Sie sich Kennung und Passwort. Die Kennung wird sofort automatisch eingerichtet.
3. Gehen Sie zurück zu unserer Homepage und klicken Sie erneut auf den Link zum slvsh Schulleitungstreff. Melden Sie sich nun auf der rechten Seite des Bildschirms an.

4. Klicken Sie danach in der linken Bildschirmseite unter der Tür auf Teilnahme beantragen. Als Teilnahmegrund geben Sie dann bitte „SLVSH Mitglied“ an.
5. Nach einer Überprüfung der Mitgliedschaft werden Sie per Mail darüber informiert, dass sie für den Schulleitungstreff freigeschaltet wurden.
6. Weitere Anleitungen zur Bedienung finden Sie dann online im Schulleitungstreff.

Schritt für Schritt Anleitung für die Anmeldung für das Austauschforum Koordinatoren SH

Sollten Sie noch keine Kennung für CommSy haben führen Sie bitte die Schritte 1 und 2 zur Anmeldung für den slvsh Schulleitungstreff an.

3. Gehen Sie zurück zu unserer Homepage und klicken Sie auf den Link zum Bereich Koordinatoren SH. Melden Sie sich nun auf der rechten Seite des Bildschirms an.
4. Klicken Sie danach in der linken Bildschirmseite unter der Tür auf Teilnahme beantragen. Als Teilnahmegrund geben Sie dann bitte an: Ihren Namen, Ihre Schule und den Koordinationsbereich, für den Sie zuständig sind.
5. Nach einer Überprüfung der Mitgliedschaft werden Sie per Mail darüber informiert, dass Sie für die Teilnahme freigeschaltet wurden.
6. Weitere Anleitungen zur Bedienung finden Sie dann online.

Autor: ***Uwe Niekiel***

Ihre Ansprechpartner in den Kreisen

Kreis	Name	Telefon
Dithmarschen	Uwe Niekiel (GanztagsS) Günter Orgis (GemS) Elke Reimers (GS)	04852 - 23 21 0481 - 850 8630 04804 - 18 110
Flensburg und Schleswig-Flensburg	Olaf Peters (RegS mit GS)	04642 - 98 46 00
Herzogtum Lauenburg	Susanne Nürnberg (GS)	04154 - 26 26
Kiel	Hauke Landt-Hayen (GemS)	0431 - 60 06 920
Neumünster	Martina Behm-Kresin (GS)	04321 - 942 2278
Nordfriesland	Knut Jessen (GemS)	04671 - 930 370
Pinneberg	Andreas Kelber (RegS)	04106 - 65 36 24
Rendsburg-Eckernförde	Uwe Löptin (GemS)	04331 - 30 07 20
Segeberg	Barbara Schirrmacher (GemS) Angelika Speck (GS) Elisabeth Horsinka (FöZ)	040 - 525 2290 04193 - 96 81 70 04193 - 76 29 06 04193 - 96 81 55
Steinburg	Herbert Frauen (GemS)	04124 - 609 00 50
Ostholstein	Albrecht W. Dudy (RegS mit GS)	04527 - 99750

Schulleitungsverband Schleswig Holstein
So erreichen Sie uns über die Geschäftsstelle:
Pommernweg 33, 24582 Wattenbek

Gemeinsam mit uns
Herausforderungen erkennen
Aufgaben anpacken
Probleme lösen

Impressum

Sie erreichen uns über die Geschäftsstelle:
Schulleitungsverband Schleswig-Holstein
Pommernweg 33
24582 Wattenbek

Geschäftsführer:
Klaus-Ingo Marquardt
Tel.: 04322 – 23 62
Fax: 04322 – 88 89 22

Email: kmarquardt@slvsh.de
www.slvsh.de

Der geschäftsführende Vorstand:
Vorsitzender: Uwe Niekiel
Email: uniekiel@slvsh.de
Tel: 04852 - 23 21
privat: 04825 - 91 21
Fax: 04825 - 91 22

Schatzmeister: Reinhard Einfeldt
Email: einfeldt@slvsh.de
Tel: 04621 - 25 02 9
privat: 04621 - 99 90 024
Fax: 04621 - 98 99 65

Namentlich gekennzeichnete Beiträge in unserer Zeitung geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.